Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Oberhaus wurde der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals für den Grafen Andrassy einstimmig genehmigt. — Graf Anton Zichy wies sodann vor dem Beginn der Budgetberathung auf die Kabinetskrisis hin und erklärte, man könne vor Lösung der Ministerkrisis das Budget wohl im allgemeinen votiren, müsse aber die Appropriation desselben verweigern. Ministerpräsident Tisza erwiderte, es sei weder im Abgeordnetenhause noch anderswo gesagt worden, daß der Chef des Kabinets und somit das Ministerium demissionirt hätten. Dies sei auch bis heute nicht geschehen; es seien nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich eines einzigen Gegenstandes zwischen den Mitgliedern des Kabinets aufgetaucht, dieselben würden binnen wenigen Tagen entweder ausgeglichen werden oder es werde dem Hause Mittheilung darüber gemacht werden. Unter diesen Umständen liege kein Grund gegen die Berathung des Budgets vor, auch nicht vom Standpunkte der Appropriation aus. Das Budget wurde hierauf im allgemeinen angenommen und sodann die Spezialdebatte begonnen.

Der budapester Berichterstatter der „Times" meldet, Tisza sagte ihm, er wäre zurückgetreten, weil er außer stande war, ein dem Parlament gegebenes Versprechen zu halten. Die Opposition hätte ihn öfters ungerecht beschuldigt, sein Wort gebrochen zu haben und jetzt, wo er sich wirklich einmal durch ein Versprechen in Verlegenheit fühle, wäre er der Ansicht gewesen, daß ihm keine andere Wahl bleibe, als zurückzutreten. In Antwort auf einige Bemerkungen über die Angriffe der Opposition gegen ihn habe er ausgerufen: „Ohne diese Angriffe wäre ich schon lange zurückgetreten." Tisza sprach mit ruhiger Würde über seine lange Amtszeit und sagte, das Land würde sehr gut ohne ihn auskommen. Die liberale Partei würde im Amte bleiben und ihre Politik müßte und würde unverändert bleiben. Eine klerikale und feudalistische Reaktion wäre in Ungarn wirklich nicht zu besorgen, und was auswärtige Angelegenheiten betreffe, so empfehle sich die Politik der Aufrechterhaltung des Dreibundes den Interessen Ungarns so augenscheinlich, daß keine Regierung dagegen gehen könnte. Tisza fügte hinzu, er würde als unabhängiges Parlamentsmitglied dem neuen liberalen Ministerium seine volle Unterstützung angedeihen lassen.

Frankreich. Die Delegirten für die Berliner Konferenz sind nun endgiltig ernannt. Es sind dies Jules Simon, Tolain und Burdeau, ferner der General-Mineninspektor Linder und der Mechaniker Delahaye; außerdem werden den Delegirten technische Mitarbeiter beigegeben werden, darunter ein Inspektor für die Kinderarbeit in Fabriken. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr versammelten sich die Delegirten im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz des Ministers Spuller behufs Wahl der technischen Delegirten, die ihnen beigegeben werden. Letztere werden an den Berathungen der Konferenz nicht theilnehmen, sondern nur den offiziellen Delegirten die nöthigen Informationen liefern. Außerdem verständigen sich die Delegirten über verschiedene der Konferenz vorzulegende Fragen. Dieselben reisen ebenso wie die technischen Beiräthe Mittwoch abend ab. — Die Deputirtenkammer wählte am Dienstag die Budget-Kommission. Zwei Drittheile der Mitglieder sind dem von der Regierung aufgestellten Budget geneigt, insbesondere bezüglich der Einlösung der sechsjährigen Bonds; viele Mitglieder sind jedoch mit Bezug auf die Frage einer neuen Anleihe sehr zurückhaltend und wollen vorher untersuchen, ob nicht Herabsetzungen bei den Ausgaben für Heer und Marine möglich sind; dieselben verlangen auch besonders eine höhere Besteuerung des Alkohols. — Dem „Echo de Paris" zufolge haben die Artillerie- und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigen Repetirkarabiner, welcher für sämmtliche berittene Truppen geeignet ist, angenommen. Die Herstellung der Karabiner beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik zu St. Etienne.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes Smith auf eine Anfrage, bei der Ernennung der Vertreter zur Berliner Arbeiterkonferenz werde keine besondere Klasse gewählt, sondern Personen, die sich zur Erörterung der auf der Konferenz zur Berathung gelangenden Fragen gut eignen. — Die streikenden Dockarbeiter von Liverpool zeigen noch immer keine Neigung, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Dockarbeiter von Birkenhead auf der anderen Seite des Mersey haben sich nun auch ihren Kollegen in Liverpool angeschlossen. Mehrere Dampfer, unter ihnen der Afrikafahrer „Roquelle", konnten am Sonnabend nicht absegeln, während andere Schiffe, die fortfuhren, nicht volle Ladung hatten. Die Mittelmeer-Rheder kündigen an, daß sie während des Streiks nur ein Schiff wöchentlich, anstatt vier, expediren werden. Die Seeleute und Heizer stellten am Dienstag die Forderung auf eine Lohnerhöhung von 10 s den Monat. Die Docks werden von starken Polizeiabtheilungen bewacht und das in Seaforth stationirte Husarenregiment ist in seiner Kaserne konsignirt. — Die Kohlenbergwerksarbeiter zeigen geringe Geneigtheit, den Vorschlag der Föderation der Kohleneigenthümer, den Streik mittelst Schiedsgerichts abzuwenden, anzunehmen. Am 8. März hielten die Bergleute von Lancashire eine Versammlung in Bolton ab, auf welcher der Vorschlag als unannehmbar bezeichnet wurde. — Eine der größten Zechen von Süd-Yorkshire hat bereits an ihre Kunden ein Rundschreiben entsandt, des Inhalts, daß unter den jetzigen Verhältnissen sich die Preise der Kohlen nur von Tag zu Tag feststellen ließen. Hauskohlen notiren schon um 2 s höher.

Italien. Der gestern telegraphisch berichtete Zwischenfall in der italienischen Kammer spielte sich folgendermaßen ab: Die Abgeordneten Ferrari und Imbriani richteten am verflossenen Sonnabend an den Ministerpräsidenten Crispi die Frage, warum der Gemeinderath von Terni, welcher bekanntlich eine Oberdank-Feier veranstaltet hatte, aufgelöst worden sei. Crispi, den es zu ärgern schien, daß dabei aus einer von ihm im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede einige für das Andenken Oberdank's apologetisch klingende Stellen vorgelesen wurden, antwortete herb und scharf, die Gründe, welche die Auflösung des Gemeinderathes von Terni herbeigeführt hätten, seien in dem der bezüglichen Verordnung vorangeschickten Berichte enthalten, und er habe demselben nichts hinzuzufügen. Da sprang Imbriani zornglühend auf und donnerte in den Saal hinein, Crispi spiele in unwürdiger Weise mit der Kammer und dem Volkswillen. Auch gestern habe sich dies klar erwiesen, als er ihn versicherte, daß die Mazzini-Feier in Livorno nicht verboten wurde, während ein Verbot gegen die Abhaltung der Feier im Freien thatsächlich erlassen wurde. Diese Halbheiten und Zweideutigkeiten brandmarke er aber vor der Kammer als unwürdige Jesuitenstreiche. Auf dieses Wort zuckte Crispi wie von einem Natterstich getroffen zusammen und bemerkte, zu dem Vorsitzenden gewendet, für viel weniger wurde Labouchere aus dem Parlament hinausgejagt. Biancheri aber beschränkte sich auf einige väterliche Ermahnungen, welche Imbriani mit höflichen Worten erwiderte, ohne ein Wort zurückzunehmen. Crispi schlug heftig auf das Pult und entfernte sich, um abends in dem einberufenen Ministerrathe kundzuthun, daß er entschlossen sei, sich zurückzuziehen, wenn ihm keine entsprechende Genugthuung für die erlittene Unbill gegeben werde. Der Ministerrath faßte die Sache sehr ernst auf und richtete an Biancheri einen Brief, worin ihm die Forderungen der Regierung bekannt gegeben wurden. Der Kammer-Präsident beantwortete diesen Brief nunmehr mit seiner Abdankung, die er, wie gestern gemeldet, wieder zurückzog. Bei seinem Eintritt in die Kammer am Dienstag wurde Biancheri mit lebhaftem Beifall begrüßt. Derselbe ergriff wieder Besitz von dem Vorsitze und dankte der Kammer für den erneuten Beweis ihrer Sympathie und Achtung.

Portugal. In Lissabon wurde am Montag durch ein in der amtlichen Zeitung veröffentlichtes Dekret der Munizipalrath aufgelöst und eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, welche die städtischen Angelegenheiten bis zur Wahl der neuen Mitglieder des Munizipalraths verwalten soll. Letztere soll nach vorheriger Reform der städtischen Verwaltung stattfinden. Dem Dekret geht eine Darlegung der Gründe für diese Maßregel voraus. — In Oporto hat in Verfolg antienglischer Manifestationen von Studenten das Gouvernement Maßregeln ergriffen, um einer Wiederholung derartiger Kundgebungen energisch entgegenzutreten.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 11. d. meldet man: Der preußische Major v. Plüskow, welcher die von dem Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten Pferde und Trommeln überbringt, ist vorgestern in Begleitung eines Tambourmajors und zweier Unteroffiziere hier eingetroffen und von einem Palastbeamten am Bahnhof empfangen worden. Heute abend wird der Sultan die ihm übersandten Pferde und Trommeln in Empfang nehmen. Major v. Plüskow wird später im Palais einem Diner zu Ehren des deutschen Botschafters v. Radowitz beiwohnen, welcher Donnerstag abend mit dreiwöchentlichem Urlaub nach Deutschland abreist. — Die „Agence de Constantinople" erfährt, die Bemühungen Bulgariens wegen Anerkennung des Prinzen Ferdinand hätten gegenwärtig bei der Pforte keine Aussicht auf Erfolg. Die hierauf bezügliche Unterredung des Großvezirs mit dem bulgarischen Vertreter Vulkowitsch sei für letzteren nicht ermuthigend gewesen.

Rumänien. Auf eine Interpellation Floresco's im Senat wegen des in der griechischen Kirche in Sulina üblichen Gebrauches, in den Gebeten den Namen des Königs von Griechenland vor demjenigen des Königs von Rumänien zu nennen, erklärte der Minister des Auswärtigen Lahovary, es beruhe dies auf einem Beschluß des Ministerraths vom Jahre 1873, welchen der Interpellant selbst unterzeichnet habe. Schließlich wurde mit 53 gegen 40 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen. — In der Deputirtenkammer interpellirte Paladi den Ackerbauminister Peucesco wegen der Ernennung von Beamten. Der Minister erwiderte, er müsse darauf bestehen, daß jeder Tadel wegen dieser Ernennungen ungerecht sei, er übernehme allein alle Folgen des Beschlusses der Kammer. Der Ministerpräsident Mano erklärte, das ganze Kabinet sei solidarisch mit dem Ackerbauminister, jede Entscheidung, welche einen Minister treffe, treffe das ganze Kabinet.

Serbien. Die drohende Ministerkrisis ist nunmehr wieder einmal glücklich beseitigt. Da die Schwierigkeiten bezüglich der Staatsrathsfrage gelöst sind, hat der Minister des Innern, Tauschanowitz, seine Demission zurückgenommen. — Die Skupschtina wählte in der Montag-Abendsitzung aus der Kandidatenliste der Regentschaft für den Staatsrath 8 Mitglieder, darunter 3 Radikale, nämlich den Ministerpräsidenten Gruitsch, den Finanzminister Wuitsch und den Gouverneur des Königs, Dokitsch; ferner 4 Liberale und einen Neutralen. Hierauf ernannte die Skupschtina 16 der Regentschaft vorzuschlagende Kandidaten, nämlich 15 Radikale, darunter sämmtliche Minister, ausgenommen Tauschanowitz und den Kriegsminister, und einen Liberalen, nämlich den ehemaligen Minister Avakumovitsch.

Bulgarien. Je eifriger man an der Newa daran geht, alle Meldungen zu widerlegen, welche näheres über einen Zusammenhang zwischen Rußland und der bulgarischen Verschwörung zu erzählen wußten, desto weniger Eindruck machen diese Widerlegungen. Sie wurden von vornherein durch die Widersprüche verdächtigt, an welchen die bezüglichen Ausführungen der russischen Blätter litten. Alle Versuche, die öffentliche Meinung auf falsche Fährte zu lenken, sind erfolglos geblieben, wie sehr sich auch französische Blätter bemühten, den russischen Freunden in dieser Richtung behilflich zu sein. Abgesehen von der lächerlichen Ausstreuung, daß die Verschwörung zugunsten des Battenbergers angezettelt worden sei, suchte man als Beweis der Unschuld Rußlands anzuführen, daß Major Panitza ein Feind Rußlands sei. Nun wird diese Beweisführung durch ein russisches Blatt selbst zunichte gemacht, denn eine Varnaer Korrespondenz der „Mosk. Wjedomosti" weiß über eine Rede Panitza's zu berichten, in welcher dieser den Zaren verherrlichte. Wenn also auch Panitza früher ein Gegner Rußlands gewesen sein mag, so scheint er doch in neuerer Zeit für Rußland gewonnen worden zu sein. — Seitens der bulgarischen Regierung hat man sich bisher darauf beschränkt, im allgemeinen darauf hinzuweisen, daß die Ergebnisse der Untersuchung die Mitwirkung russischer Diplomaten an der Verschwörung klargestellt hätten. Diese Hinweise wären aber sicherlich nicht erfolgt, wenn die bulgarische Regierung nicht im Besitze schwerwiegender Beweise wäre. Man darf also mit Spannung den offiziellen Mittheilungen über die Untersuchungsergebnisse entgegensehen, mit denen, wie aus Sofia berichtet wird, in den nächsten Tagen hervorgetreten werden soll. Es scheint, daß mit Rücksicht auf diese bevorstehenden Veröffentlichungen, von welchen man sich in Sofia großen Einfluß auf die Anerkennungsfrage verspricht, alles Weitere, auf letztere Bezügliche vertagt worden ist.

Amerika. Aus New-York kommt die telegraphische Nachricht, daß der ehemalige Vertreter von Kentucki, Taulbee, welcher, wie gemeldet, am 28. Febr. von Kincaid, dem Korrespondenten der „Louisville-Times", in den Wandelgängen des Repräsentantenhauses in Washington durch einen Revolverschuß verwundet worden, seiner Wunde am Dienstag erlegen ist.

Afrika. Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kapstadt vom 11. d. M. zufolge hat der Präsident der süd-

---

[2]

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. v. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Er allein in seiner prächtigen Wohnung am schönsten Platze der Stadt und einige dunkle Ehrenmänner im schmutzigsten Viertel wußten, daß der „wilde Kirchmeister von den Garde-Ulanen" nicht reich war. Er lebte von einer guten, aber nicht genügenden Zulage, die sein alter Vater aus den Erträgen eines kleinen Gutes ihm gab. Es waren alle Erträge dieser Scholle, die er erhielt; der alte Mann brauchte so wenig, und sein schöner, wilder Junge war sein Stolz, und er sollte es leichter und hübscher im Leben haben, als er es gehabt. Aber der alte Mann an der Grenze Rußlands hatte doch keine Ahnung davon, wenn er bei dem Lichte einer elenden Kerze seine Rechnungen beglich, was es kostet, an einem solchen Hofe, in einer solchen Residenz der Erste zu sein, geliebt, gefürchtet, berühmt wie kein anderer.

Er war starr, wenn Adam Thaddäus mitten im laufenden Monat Zuschüsse verlangte, die er bei seiner ordentlichen Wirthschaftsführung nicht geben konnte. Er schrieb lange, liebevolle, sorgenvolle Briefe, gekränkt, daß noch mehr verlangt wurde, wo er schon alles gab.

Hätte er gewußt, daß sein „schöner, wilder Junge" diese nutzlosen Predigten kaum ansah, wenn kein Geldbrief dabeilag, sich achselzuckend auf ein mit Kredit gekauftes, doppelt theures Pferd schwang und bei tollem Rennen und Wetten sein dem alten Vater so theures Leben wagte, um seinen beneideten Ruf als König der Gesellschaft noch mehr zu befestigen!

Aber es war langweilig, äußerst langweilig, Geld nöthig zu haben wie Luft zum Athmen und dafür Predigten zu erhalten. Die Wucherer gaben dem berühmten Verschwender und Liebling des Hofes ohne Predigt. Der war ihnen nach vielen Seiten sicher, und Adam Thaddäus dachte: „Wenn mein cher papa nicht vor der That helfen will, wird er mich nach der That herausziehen müssen. Was gegen seine Grundsätze ist, mir zu geben, wird er mit oder ohne Predigt auf Rosenheimers Wechsel zahlen."

Als ihm das Messer zum erstenmal an der Kehle saß, schrieb er einen verzweifelten Brief, der dem alten cher papa bei seiner dünnen Morgensuppe beinahe den Schlag an den Hals gebracht hätte.

„Rette mich, oder ich schieße mich todt!"

Das war denn nun auch oftmals der Refrain," der in dem gütigen Vaterherzen das Blut stocken machte.

Wer da weiß, was einem ordentlichen, tüchtigen Landwirth heißt, aus seinem Boden mehr herauszuziehen, als er geben kann, seine Ernten zu verkaufen, ehe sie gereift sind, was es für einen alten Edelmann, der Schuldenmachen wie Betrügen empfindet, bedeutet, Geld, fremdes Geld zu nehmen, das abzuzahlen ihm vielleicht Gott keine Frist mehr gewährt, der wird fühlen, was der alte Kirchmeister fühlte, als er gezwungen war, beides zu thun.

Das Gut wurde belastet, ach, wie hoch! Der „alte cher papa" wurde kränklich.

Adam Thaddäus stand nicht dabei, sah's nicht mit an, sonst hätte er wohl Erbarmen gehabt.

Das erstemal kam die kolossale Summe.

Sie kam, ohne Predigt, ohne ein Wort. Wohl war das dem „wilden Kirchmeister" ein häßliches Gefühl, aber er überwand's.

Schuldenmachen gehört zu den Gewohnheitssachen, die zuerst schwer fallen und dann Lebensbedürfniß werden.

Adam Thaddäus hatte es zu einer Kunst darin gebracht. Er bekam Geld, wo die halbe Stadt hätte vergeblich pochen können.

Wenn er so hereinkam, glänzend, strahlend, klirrend, ein so schöner, prächtiger Reitersmann (dem der König so ganz besonders gnädig winkte, wenn er, im Galopp parirend, Front machte) und mit seinem sicheren, übermüthigen Lächeln sagte: „Geben Sie, Herr Nathan, lieber Freund, ich bin in Verlegenheit, Papa zahlt Ihnen prompt!" so gab Herr Nathan, der liebe Freund, der sonst die zäheste Haut des ganzen Judenviertels war, und stellte schmunzelnd den berühmten „wilden Kirchmeister" seiner Frau und Tochter vor und setzte ihn auf die Liste seiner „sicheren Kunden."

„Nur den Hals, Herr Baron, den Hals dürfen Se nicht so viel riskiren. Se sind mer werth, Se sind mer gut, — bleiben Se leben."

Und auch zum zweiten male schaffte der „alte cher papa" Rath. Er hatte solche Furcht vor dem „Todtschießen."

Aber als zum dritten male die Meute seinem „schönen, wilden Jungen" auf den Fersen saß, da schaffte er nicht mehr Rath und schrieb nur einen jämmerlichen Brief.

„Er ist kindisch geworden," sagte Adam Thaddäus, „und in den Händen seines Administrators."

Der aber schrieb gelassen das große Wort: „Es ist nichts mehr da, das Gut gehört den Gläubigern," und zum Schluß: „Der Herr Papa wollen das Zeitliche segnen."

Adam Thaddäus war gerade kein schlechter Mensch.

Dies letzte Wort packte ihn im Herzen, und er setzte sich auf und eilte zum Sterbebette seines „alten cher papa."

Er hatte das unsägliche Glück, den brechenden Augen noch einen Strahl der Freude zu entlocken, als er niederkniete und — selber hoffnungslos und verdorben — Hoffnung und Besserung versprach. Hastig, überhastig geleitete er ihn in sein kaltes Bett auf dem alten Familienkirchhof.

Der Regen fiel und der Sturm wimmerte, und der alte Hofhund heulte dem Sarge nach, der die kümmerlichen Reste eines wahrhaften Edelmannes barg.

Und dann eilte Adam Thaddäus aufathmend in die Residenz zurück und lebte wie ein Verrückter. Das Ende hatte er in seiner Hand, und wenn das Messer ihm zum letztenmal an die Kehle gesetzt würde: „Geld oder Blut!" dann konnte er Blut geben, denn Geld war auf der Welt für ihn nicht mehr zu finden. Nun war es so weit.

Von allen Seiten liefen die Forderungen und Drohungen ein, — eine Fluth von Mahn- und Klagebriefen.

Endlich das zu erwartende Schlimmste, daß man sich an den Oberst des Regiments wenden würde, was seine schimpfliche Entlassung aus der Armee, den Zusammenbruch seiner ganzen Lebensverhältnisse bedeutete.

Es war Zeit für den „wilden Kirchmeister," zur Schlußnummer des vorher so kaltblütig aufgesetzten Lebensprogramms zu schreiten. Der Mann des Zurückbebens war er nicht. Die Unmöglichkeit, seine schrankenlose Leidenschaft für die Gräfin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900313020/fragment/page=0001
DFG

afrikanischen Republik, Krüger, öffentlich seine Genehmigung zum Bau einer direkten Eisenbahn zwischen Bloemfontein und Johannesburg ertheilt. Die Regierung des Kaplandes hant gegenwärtig eine Linie, welche Bloemfontein mit ihrem eigenen Eisenbahnnetz in Verbindung setzt und sich bis Johannesburg ausdehnt. Es wird dadurch eine Eisenbahnverbindung zwischen Johannesburg und dem Meere hergestellt.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Die Novelle, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree, wird in dritter Berathung debattelos angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Novelle zum Beamtenpensionsgesetz.

Dazu liegt ein Antrag Rintelen (Centrum) vor, auch bei den früher im Privatseisenbahndienst beschäftigten Beamten die in diesem absolvirte Dienstzeit mit zu berücksichtigen.

Geheimrath Seidel bittet, den Antrag abzulehnen, weil die Pensionsverhältnisse dieser Beamtenkategorien bei Uebertritt in den Staatsdienst im Einverständniß mit den Beamten gesetzlich geregelt worden seien.

Abg. Hansen (frk.) spricht sich ebenfalls gegen den Antrag aus.

Abg. Rintelen (Ctr.) bemerkt, daß die frühere Zustimmung der Privatseisenbahnbeamten zu den Pensionirungsbestimmungen keine freie gewesen sei.

Geheimrath Heller betont, daß bei Annahme des Antrags Rintelen das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet sei.

Der Antrag Rintelen wird hiermit abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Novelle zum Pensionsgesetz für Volksschullehrer.

Dazu beantragt Abg. Meyner (Ctr.), denjenigen Lehrern, welche früher aus dem Schuldienst ausgeschieden waren, dann aber wieder angestellt sind, die erste Zeit mit in Anrechnung zu bringen.

Der Antrag wird abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen, ebenso in dritter Berathung der Entwurf einer Hauptordnung für den Kreis Altenkirchen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung des baierischen Gesetzes über das Befahren von Kunststraßen in den ehemals baierischen Gebietstheilen des Regierungsbezirkes Kassel.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) fragt an, ob die dringend nothwendige Landgemeindeordnung für die Provinz Sachsen nicht bald an das Haus kommen werde.

Der Entwurf wird unverändert angenommen, ebenso debattelos in dritter Berathung die Vorlage über die Autheilung der Bergdepartements zum Handelsministerium, in zweiter Berathung die Vorlage betr. den Zinsensatz der Altonaer Grundbuch-Hypotheken im Zwangsvollstreckungsverfahren, nach unwesentlicher Debatte in zweiter Berathung die Vorlage betr. die erleichterte Abveräußerung kleiner Grundstücke.

Der Gesetzentwurf betr. das Ladungsgewicht und die Beleuchtung der Fuhrwerke im Landstraßenverkehr der Provinz Schleswig-Holstein wird an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarkommission verwiesen.

Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der Hinterlegungsfonds für das Jahr 1889 und die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1887/88 werden in einmaliger Berathung für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf betr. die Feststellung eines Nachtragsetats pro 1890/91 giebt in erster Berathung zu Erörterungen keinen Anlaß und wird unmittelbar im Plenum zur zweiten Lesung kommen.

Die zweite Berathung des Etats der Ansiedelungskommission wird hierauf fortgesetzt.

Abg. Rickert (dir.): Die Stellung, welche die freisinnige Partei zu dem Ansiedelungsgesetz einnimmt, ist von uns bei früheren Debatten so klar gelegt worden, daß ich nicht nöthig habe, darauf näher einzugehen. Das Polengesetz hat unsere Zustimmung nicht gefunden, und wir haben keinen Grund, auf jene Abstimmung mit irgend welcher Reue zurückzublicken. Die Erfolge der Polengesetze haben sich sehr zweifelhaft und zweischneidig gezeigt. Sie enthalten nicht eine Politik der Versöhnung, welche man Staatsbürgern gegenüber, die dieselben Rechte haben wie wir, beobachten sollte. Der Reichskanzler hat den Kulturkampf begonnen und mit den Kulturkampfgesetzen das Centrum gestärkt; er hat mit dem Sozialistengesetz die Sozialdemokratie zerschmettern wollen und die Sozialdemokraten stärker und kräftiger gemacht. (Sehr wahr! links.) Mit diesem Polengesetz hat er die Polen zurückdrängen wollen, und das Polenthum gewinnt an Boden. (Lachen rechts und bei den Nationalliberalen). Das Polenthum in Westpreußen hat durch die Polengesetze unleugbar einen Aufschwung erhalten. Selbst in einer rein deutschen Stadt wie Danzig, wo früher polnische Stimmen niemals abgegeben wurden, sind jetzt Hunderte von Stimmen für einen Polen abgegeben.

Daß Herr v. Puttkamer gerade auf die letzten Wahlen eingegangen ist, nimmt mich Wunder. Er sprach von Scham und Entrüstung über den Ausfall der Wahlen. Die Herren entrüsten sich ja leicht; wir werden aber in der Reichspolitik sehen, daß Dinge von der Regierung jetzt gut geheißen werden, die früher von uns beschworen wurden, aber mit der Entrüstung der nationalen Parteien beantwortet wurden. (Lachen rechts und bei den Nationalliberalen.) Was soll man zu einem konservativen Politiker sagen, der mit solcher Oberflächlichkeit und solchem Mangel an Kenntniß der Thatsachen wie Herr v. Puttkamer wagt, hier aufzutreten? (Oho! rechts), der sich nicht scheut, die absolut unwahre Behauptung aufzustellen, daß die freisinnige Partei bei den Stichwahlen für die Polen eingetreten sei? (Widerspruch rechts.) Herr v. Czarlinski hat bereits hervorgehoben, daß die freisinnige Partei in seinem Wahlkreise nicht für den Polen gestimmt habe. Schwetz ist mit Hülfe der freisinnigen Partei gehalten worden gegen den Polen. In Thorn sind die freisinnigen Stimmen bei der Stichwahl für den Kartellkandidaten abgegeben worden, wie aus dem Wahlresultate hervorgeht. In Graudenz-Strasburg hat ebenso der Kartellkandidat die 3000 Stimmen der Freisinnigen, welche beim ersten Wahlgang für den Freisinnigen abgegeben wurden, bei der Stichwahl auf sich vereinigt.

Herr v. Puttkamer ist am allerwenigsten zu seinen Behauptungen legitimirt. Das Wort „national" hat in Westpreußen stets als Deckmantel einer reaktionären Politik gegolten, und es giebt diese Leute, die nicht Lust haben, sich mit solchen Phrasen einfangen zu lassen. Die Kreise in Westpreußen waren früher überwiegend in den Händen der nationalliberalen Partei, bis 1881 plötzlich die Konservativen einen Ansturm auf dieselben machten. Damals hatten in Graudenz-Strasburg alle Liberalen den gemäßigten Biela aufgestellt. Trotzdem der Wahlkreis gefährdet war, ließ sich Herr v. Puttkamer-Plauth von den Konservativen gegen diesen als Gegenkandidat aufstellen, und bei den engeren Wahlen wurde schließlich der Pole gewählt. Wo war denn damals die Entrüstung des Herrn v. Puttkamer? Mit welchen Vergnügen haben nicht auch die Konservativen stets die polnischen Stimmen für sich genommen! Wenn aber die Freisinnigen einmal polnische Stimmen bekommen, dann heißen sie sofort Verräther des Vaterlandes. Wenn einige Polen mehr in den Reichstag kommen, so ist das gewiß noch keine Landeskalamität, anders aber ist es schon bei der Wahl zu Stadträthen. Ich erinnere Sie nur an den Fall, der in dieser Beziehung in Posen sich ereignete. Dort wurde der Chefredacteur Fontane als Stadtrath von der Regierung wegen seiner Polenfreundlichkeit nicht bestätigt. Bei der Nachwahl verbanden sich dann aber die Konservativen und die Nationalliberalen mit den Polen, um den polnischen Stadtrath zu wählen. Haben Sie da auch Scham und Entrüstung empfunden? Die Konservativen haben auch z. B. in Thorn-Kulm mit den Polen offen ein Kompromiß geschlossen auf Wahl eines polnischen und eines konservativen Kandidaten. Was bedeuten angesichts solcher Thatsachen die Worte des Herrn v. Puttkamer! Auch Herr v. Czarlinski könnte interessante Thatsachen erzählen, wie man sich an ihn gewandt hat in Bezug auf seine Stellungnahme zu einzelnen Fragen für den Fall, daß man in die Lage kommen sollte, für ihn einzutreten gegen Leute, die noch unangenehmer sind, also gegen die Freisinnigen. Die nationalen Herren sollten bei Zeiten Einkehr halten und sich fragen, ob es richtig ist, mit dem nationalen Waffenschild gedeckt nur Früchte für die reaktionäre Politik einzuheimsen. Die Dummen hören schließlich auf.

Die ganze Politik und der Druck, der ausgeübt wird, hat nicht zur Versöhnung der Mitbürger in den östlichen Landestheilen geführt, sondern zu einer Verschärfung des Gegensatzes, wie wir ihn früher nicht gekannt haben. Wir werden eine solche Politik nicht begünstigen, sondern dessen eingedenk bleiben, daß die Polen unsere Mitbürger sind und gleiche Rechte mit uns genießen. Unsere polnischen Kollegen wissen wohl, daß sie von keinem Freisinnigen eine Unterstützung etwaiger Pläne zu erwarten hätten, die über den Boden unserer Verfassung hinausgehen, vielmehr in Bezug auf die Intakthaltung des Reiches ebenso unnahbar sind wie Herr v. Puttkamer, aber wir glauben, daß eine echt nationale Politik eine volksthümliche und freiheitliche sein muß. Es wäre ja auch lächerlich, wenn die paar Herren versuchen würden, die östlichen Provinzen von dem Deutschen Reich loszulösen. Die Achtung vor jedem Staatsbürger verlangt es, anzunehmen, daß er seinen Eid in Ehren hält, und es hat mit Entrüstung und einer gewissen Scham erfüllt, daß Herr v. Czarlinski erst noch besonders hier erklären mußte, daß er hier fühe kraft der Verfassung, die Herren haben den Eid auf die Verfassung geleistet, und wir müssen ihnen daher trauen, daß sie keinen Meineid geleistet haben, sondern mit uns stehen auf dem Boden der Verfassung. Und da sie das thun, so dürfen wir sie nicht als Parias behandeln, sondern als ebenbürtige Staatsbürger, die von ihrem verfassungsmäßigen Recht eben so gut wie wir Gebrauch machen können. Wir werden daher eine jede Politik bekämpfen, die eine Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte eines Theiles unserer Staatsbürger verlangt. Deutschland ist stark genug, um großherzig gegen alle seine Bürger sein zu können, und nun auch den polnischen Mitbürgern dasjenige einzuräumen, was ihnen auf Grund der von ihnen beschworenen Verfassung gebührt. Diese Politik wollen wir heute wie morgen bekämpfen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Körber (frekt.): Herr Rickert selbst hat nicht bestritten, daß einzelne Freisinnige wohl für den Polen gestimmt haben. Können nicht gerade diese ausschlaggebend gewesen sein? Warten wir einmal die amtliche Wahlstatistik ab. Ich bin der Ansicht, daß bei Wahlen zu einem deutschen Parlament ein Deutscher keinen Polen wählen sollte. Allerdings bin ich damit einverstanden, daß die Deutschen und Polen sich gewöhnen sollten, in ihren Gemeinde- und sonstigen Angelegenheiten zusammenzugehen. Auf die Thätigkeit der Ansiedelungskommission können wir mit Befriedigung zurückblicken. Die Erfolge sind besonders der Umsicht des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission zuzuschreiben. Bei einzelnen Maßregeln empfehlen sich allerdings Aenderungen. So z. B. sollte die Größe der Stellen, wenn die Bewerber nicht ein Nebengewerbe haben oder auswärts arbeiten, mindestens 8 ha betragen.

Abg. Szmula (Centr.): Bei Erlaß des Gesetzes hoffte man auf zahlreiche russische Ansiedler. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Schwaben, die sich in polnischen Landestheilen angesiedelt haben, werden bald froh sein, ihr gekauftes Land bald wieder aufgeben zu können. Die Erfolge des Gesetzes sind nicht befriedigend. Der Polonisirung wird nicht vorgebeugt, sondern im Gegentheil, die Gefahr der Polonisirung verstärkt, denn die deutschen Ansiedler müssen doch polnische Arbeiter haben, also polnisch sprechen lernen und sich so allmälig polonisiren. Besser als die Schwaben würden sich die treuen Oberschlesier eignen, die Deutsche sind, aber schon polnisch sprechen können. Wenn etwa 20—30,000 oberschlesische Kolonisten nach Polen gingen, würden sie dort unter denselben Verhältnissen weiter arbeiten, und Deutsche wie in Schlesien bleiben, sodaß die Gefahr der Polonisirung ausgeschlossen ist.

Die Gehässigkeit gegen die Polen ist politisch unklug, denn im Falle eines Krieges mit Rußland wird man bestimmt die Hilfe der Polen in Anspruch nehmen müssen. Deshalb sollte man sie endlich vernünftiger behandeln. Auf den Ausbruch eines Krieges mit Rußland müssen wir jeden Augenblick gefaßt sein. Im Falle eines glücklichen Ausfalles des Krieges aber müßten wir etwas für die Polen thun, damit wir nicht Nachbarn von Rußland bleiben. Werden wir z. B. die Ostseeprovinzen einfach annektiren können? (Lachen rechts.) Man sollte also endlich den Polen ihre Rechte lassen. (Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.): Herr Windthorst hat seine Rede für die Polen gestern wohl nur deshalb gehalten, um alle seine Mannen zusammenzurufen. Er will sein Guthaben im Abgeordnetenhause möglichst groß werden lassen, um nachher im Reichstage das Facit daraus zu ziehen.

Es ist nicht richtig, daß die Freisinnigen nirgends für die Polen gestimmt haben. In Graudenz sind die Freisinnigen zweifellos für den Polen eingetreten. Daß das auch die Konservativen gethan haben sollen, muß ich entschieden zurückweisen.

Die Kritik des Herrn v. Puttkamer-Plauth über die Thätigkeit der Ansiedelungskommission ist vielfach übertrieben. Die Parzellen sind nicht zu groß, sondern entsprechen dem Bedürfniß der Ansiedler sowohl, als auch dem Gesetz, welches dauernde Ansiedelungen, die nur auf großen Parzellen möglich sind, verlangt. Auch kann ich nicht zugeben, daß die Verzinsung eine zu hohe ist; Staatsgut kann nicht umsonst weggegeben werden. Endlich sind die Vorwürfe, welche er wegen unbefriedigender Fürsorge für das kirchliche Bedürfniß gegen die Kommission richtet, nicht zutreffend. Was möglich war, hat die Kommission auch in dieser Beziehung gethan.

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Das Ansiedelungsgesetz hat lediglich den Zweck der Unterdrückung der polnischen Bevölkerung; wir werden es daher auf jede Weise bekämpfen. Man wirft uns stets vor, daß wir uns von den Deutschen abtrennen. Die den Deutschen wegen jeden Zusammengehens mit den Polen gemachten Vorwürfe thun aber dar, daß man sich umgekehrt von uns abwendet. Wir verlangen weiter nichts als Gerechtigkeit, als die von der Verfassung garantirte Gleichberechtigung. Dann werden wir friedlich mit den anderen Parteien zusammen arbeiten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Wir befinden uns lediglich in der Abwehr polnischer Agitation. Paris kann man eine so arbeitskräftige Partei nicht nennen. Ich gebe zu, daß die Polen nicht imstande sein würden, die Provinzen vom Deutschen Reich abzutrennen; aber wir müssen Rücksicht nehmen auf die Deutschen in den Provinzen, zu deren Schutz das Gesetz gemacht ist; es handelt sich um ein Gesetz der Abwehr, nicht des Angriffs, wir wollen nicht die Polen verdrängen, sondern nur den Deutschen die Möglichkeit gewähren, neben den Polen zu leben. Wir verfolgen damit nur die Grundsätze altpreußischer Politik, in die sich Herr Windthorst allerdings nicht mehr hineinleben kann, er, der in einer Kleinstaatspolitik groß geworden ist. (Zustimmung rechts.) Herr Windthorst hat mit seiner Politik erreicht, daß er im Reichstag wieder das Zünglein in der Waage ist. Er scheint sich dieser Macht bewußt zu sein und sie auch hier ausüben zu wollen. Aber hier ist er nicht das Zünglein in der Waage, ebenwenig, wie im Deutschen Reich. (Beifall rechts.) Herr Windthorst verquickt religiöse mit nationalen Fragen. Diese wollen wir unter allen Umständen trennen.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): In Hannover, an dessen Politik ich Antheil gehabt habe, habe ich sehr wohl Gelegenheit gehabt, den preußischen Nachbar genau zu beobachten, und kann mir über preußische Politik ein objektiveres Urtheil zutrauen als den Herren, welche in Pommern oder Schlesien aufgewachsen sind. Die Polen sind von Anfang an widersprechend behandelt worden, einmal mit Strenge unter Flottwell und Grolmann, dann wieder mit Milde, und die weitere Behandlung ist dieselbe schwankende. Die jetzige strenge Politik wird ihren Zweck ebensowenig erreichen wie die Flottwells. Sie werden gründlich Fiasko machen und für politische Anschauungen nur propagandiren. Ihre Politik hat Trauer, Thränen und Mißtrauen schon genug im Gefolge gehabt.

Lia Rehndorf zu befriedigen, machte ihm diese Schlußnummer noch leichter.

Leben mit einem unerfüllbaren Wunsch war nicht des Lebens mehr werth. — —

Er trat in sein sogenanntes Arbeitszimmer, das ein vollendetes Muster solcher Räume war, und befahl dem Diener, nachdem er, wie gewöhnlich, die beiden Armleuchter auf dem nie benutzten Schreibtisch angezündet, ihm eine Flasche Champagner zu bringen und unter keinen Umständen ihn vor der Mittagsstunde des andern Tages zu stören. Der schwere Teppich war lautlos vor der zugedrückten Thür niedergefallen und trennte den Alleingebliebenen gleichsam vom Leben. Ein Ton drang da kaum hindurch; eine Störung war eine Unmöglichkeit — wenn sie nicht schon im Zimmer war.

Adam Thaddäus hatte sich auf das Ende des türkischen Divans niedergelassen, den Säbel zwischen den Knien, die Mütze weit zurückgeschoben auf dem Haupte, den nassen, triefenden Mantel auf den Schultern. Den Diener, der ihn diensteifrig von demselben befreien wollte, hatte er in zorniger Zerstreutheit zurückgestoßen.

„Geh Er!"

Dann hatte er sich niedergelassen und starrte auf die bunten Arabesken des Teppichs.

„Der Herr Lieutenant haben morgen früh um sieben Uhr Dienst."

„Was?!"

„Der Herr Lieutenant haben morgen früh —"

„Daß mich keiner vor zwölf Uhr zu stören wagt!"

Was ging ihn aller Dienst der Welt noch an. Kein König war morgen früh freier als er.

So saß er auf den rothen Polstern und lauschte den verhallenden Schritten des letzten Menschen, an den er diesseits des Grabes ein Wort gerichtet, und sah zu, wie langsam der volle, weiße, glitzernde Schaum aus der Flasche über den Rand des Eisbechers auf den gestickten Sammet des Tischteppichs perlte. Das gewohnte häßliche Lächeln blitzte über sein Gesicht, wenn er sich morgen um diese Zeit die Gesichter der Herren Nathan und Rosenheimer und so weiter vorstellte, und das Gesicht des alten Grafen, der Rechenschaft von ihm zu fordern kam für die Beleidigung seiner Tochter, und den ganzen ahnungslosen Kreis des Hofes und seiner schönen Frauen dazu.

Aber klare Gedanken waren es nicht; es waren Bilder, die an ihm vorüberglitten — auch sein „alter cher papa" war darunter auf dem schmalen, dürftigen Sterbelager, an dem häßlichen, windigen Herbstabend seines Todes, wie er mit schwerer Zunge sein letztes Wort stöhnte:

„Nur nicht todtschießen!"

Er zuckte die Achseln und streckte die Hand nach der leise quellenden Flasche, sein Glas hastig füllend, daß der Schaum herumspritzte. Er goß es hinunter und füllte es wieder.

Dann erst ward er aufmerksam auf die Nässe seines Mantels und die schweren Wassertropfen, die an der blitzenden Säbelscheide niederrannen, einen kleinen rieselnden Bach auf dem rothen Teppich bildend.

Er fuhr mit dem Säbel hinein und breitete den rieselnden Bach mehr aus. Seine Lippen verzogen sich wieder spöttisch, und er sah im Geiste einen andern Bach — etwas dicker und schwerflüssiger und anders gefärbt — über die lustigen Arabesken laufen.

Er warf einen Blick hinter sich auf die bequemen Kissen und schob sie noch ein wenig bequemer zurecht.

Dann sprang er auf und warf den nassen Mantel zu Boden und schüttelte die Mütze vom Haupte.

Welch schönes, kraftvolles, lebenstrotzendes Bild! In trotziger, verwegener Männlichkeit dastehend, mit der schlanken, muskulösen Gestalt, dem dicken, bäumenden Blondhaar über der schmalen Stirn! Ein Bild vollen Lebens — auf der Höhe des Daseins — wie jener Hirsch, den er heute vom Gipfel des Daseins mit einem wohlgezielten Schuß in das schwarze stille Nichts zurückgeschleudert hatte.

Er ging ein paarmal auf und ab in dem großen Raume, dazwischen stehend bleibend und das Glas leerend.

Ab und zu streifte er mit einem höhnischen Blicke den Schreibtisch, auf dem ein Stoß eingelaufener Briefe lag. Die mochte ein anderer morgen lesen oder ins Feuer werfen.

Zu ordnen hatte er durchaus nichts. Er hatte niemals ein Schriftstück bewahrt und ließ keinerlei alte Papiere zurück.

Und dann kam wieder das Achselzucken, mit dem er den einzigen weichen Moment beendete — den Gedanken an den „alten cher papa" und sein letztes Wort.

Er trat an einen kostbaren, schwarzen, lackirten Schrank, dessen kunstvoll gearbeitete Thür das vergoldete Wappen der „Kirchmeister" trug, und nahm den Pistolenkasten heraus.

Eine Weile prüfte er den Inhalt bei dem Kerzenscheine auf dem Schreibtische, nahm einen kleinen Revolver — ein fürstliches Geschenk — heraus und legte ihn auf den Schreibtisch. Den Kasten schob er beiseite. In die Waffen darin konnten sich morgen dann auch die Juden theilen, wenn sie das Nachsehen hatten.

Und er lächelte wieder, wenn er an Nathan dachte: „Riskiren Se den Hals nicht, Herr Baron, Se sind mer werth, Se sind mer gut. Bleiben Se mer leben!"

Mechanisch heftete er dabei das Auge auf den Brief, der etwas abgesondert neben den anderen lag. Der trug nicht den Poststempel der Stadt und auf der Adresse stand groß und kräftig: Cito! Cito!

Mit einem halben Kopfschütteln riß er ihn auf, mit der linken Hand die Pistole erhebend, die darauf gelegen.

Er überflog den Inhalt und fiel wie betäubt in den Stuhl vor dem Schreibtische zurück.

Die Hand, welche die Waffe hielt, schlug schwer auf die Tischplatte nieder.

Krachend und blitzend entlud sich der Schuß und die Kugel schmetterte klirrend durch eine Scheibe des Fensters.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900313020/fragment/page=0002

obwohl die Herren aus der Geschichte hätten lernen sollen, daß mit dem Schwert und mit physischer Macht allein nichts auszurichten ist.

Die Trennung der nationalen und religiösen Fragen hätten die Herren praktisch bei dem Kulturkampf durchführen sollen, wie wir es jetzt noch verlangen. Wir werden auch noch mehr erreichen, denn der jetzige Reichstag ist günstig für uns. Ich weiß zwar, daß eine starke Partei der Ansicht ist, daß der neue Reichstag gar nicht zu brauchen ist und aufgelöst werden müsse. (Widerspruch rechts.) Ich habe an meine Parteigenossen schon die Aufforderung gerichtet, die Waffen für die Wahlen instand zu halten, damit die Wahlschlacht von neuem begonnen werden kann.

Wir werden bei den Wahlen zu den Polen keine andere Stellung wie jetzt einnehmen. Ich sehe nicht ein, warum wir nicht für einen Polen stimmen sollten. Sie sind preußische Staatsbürger wie wir. Wir haben in Preußen auch noch andere Volksstämme, warum sollen gerade die Polen als minderwerthig gelten? Sie zahlen Steuern, stellen Rekruten und haben unsere Schlachten mitzuschlagen. Gerade in der jetzigen Zeit sollten wir alle anderen Streitigkeiten aufgeben, denn wir leben in einem großen sozialen Kampfe, der Analogien nur im Alterthum hat, und alle staatserhaltenden Parteien sollen gegen den gemeinsamen Feind Front machen. Ich blase zum Frieden, blasen Sie nicht zum Krieg. (Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.): Ich bleibe dabei, daß mehrsch die Freisinnigen für die Polen gestimmt haben. In Graudenz z. B. ist in einer Versammlung eine nur sehr matte Empfehlung für den deutschen Kartellkandidaten gegen den für den Polen eintretenden Führer der Deutschfreisinnigen zustande gekommen. Daß konservative Wähler früher einmal für einen polnischen Kandidaten eingetreten sind, beruhte nur auf einem Wahlkniff des polnischen Comites.

Der Eid der polnischen Abgeordneten giebt keine Gewähr für das ruhige Verhalten der Polen, da für die 4 Millionen polnischer Bürger damit nicht die geringste Garantie gegeben sei. Ich theile nicht die Zuversicht des Herrn Rickert. Die polnischen Machtnationen haben es auch dahin gebracht, daß die unter dem Fürsten Radziwill gehandhabte Milde in Strenge umgewandelt werden mußte.

Was mit dem neuen Reichstag geschehen wird, wird davon abhängen, welche Stellung Herr Windthorst jetzt darin einnehmen wird. Wir werden abwarten, wie er sich ausnimmt. An die sofortige Auflösung des Reichstags denkt niemand.

Für mich ist die höchste Staatsraison die Integrität und Sicherheit meines Vaterlandes. Die müssen wir sichern, so lange wir noch stark dazu sind. (Zustimmung rechts.) Wir haben den Polen nicht die Versprechungen gebrochen, ihre Illoyalität, das Verhalten ihrer Presse hat strenge Maßregeln nothwendig gemacht. Und die Polen haben ihr Verhalten heute, selbst im Abgeordnetenhause, nicht geändert. Die Polen leben im schroffsten Gegensatz zur deutschen Nation, verschließen ihre Häuser den Deutschen und selbst Herr Windthorst würde keine Gnade vor den Augen einer polnischen Dame finden. (Große Heiterkeit.)

Abg. Rickert (dfr.): Es bleibt unwiderlegt, daß in Posen ein Kompromiß zwischen Konservativen und Polen zur Wahl eines polnischen Stadtraths geführt hat. Auf der anderen Seite ergeben die Abstimmungslisten in Graudenz, daß die Deutschfreisinnigen dort gegen den Polen gestimmt haben. Die Centralleitung der deutschfreisinnigen Partei hat einstimmig beschlossen, absolute Zurückhaltung allen Parteien gegenüber bei den Stichwahlen zu beobachten. Von einer Direktion von Berlin aus, für den Polen zu stimmen, kann also keine Rede sein. (Ruf: „Freisinnige Zeitung"!) Ist die „Freisinnige Zeitung" das Organ der Centralleitung? Die Nationalliberalen haben ja selbst die „Nationalliberalen Blätter" in Hannover nicht als Parteiorgan anerkannt, obwohl dieselben thatsächlich offizielles Organ der Partei in Hannover gewesen sind.

Ich wiederhole, die Polengesetze sind nicht geeignet, den nationalen Staat zu befördern. (Beifall links.)

Abg. Dr Sattler (nl.): So lange die Polen gute Staatsbürger sind, wollen wir sie nicht bekämpfen, aber gegen die Partei, welche auf Vernichtung des territorialen Bestandes Preußens ausgeht (Ruf von den Polen: Beweis!) müssen wir uns wehren. Das scheint auch Herr Rickert anzuerkennen, in Widerspruch mit seinem Parteifreund Richter, der durch seine „Freisinnige Zeitung" zu dem Siege der Polen in Graudenz beigetragen hat. — Die „Nationalliberalen Blätter" haben zu der Zeit, als sie die Artikel für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten schrieben, in keinem Zusammenhange mit der nationalliberalen Parteileitung Hannovers gestanden. Uebrigens hat die Parteileitung des Centrums gerade mehrsach zum Eintreten für den Sozialdemokraten gegen den Nationalliberalen aufgefordert.

Abg. Dr Windthorst: Ich vertrete bei meinen Anschauungen lediglich einen festen Rechtsboden, die Tanzkünste der Nationalliberalen werde ich niemals lernen. (Heiterkeit.) Daß das Centrum nicht überall für Sozialdemokraten gestimmt haben kann, geht die Wahl des Herrn v. Bennigsen, der sonst nicht durchgekommen wäre. In Hanau habe ich mit gutem Grunde Stimmenthaltung empfohlen, weil das Centrum in der ersten Wahl gerade den nationalliberalen Kandidaten am meisten bekämpfen mußte.

Abg. v. Puttkamer-Plauth: Die „Freisinnige Zeitung" hat für die Wahl des Polen in Graudenz gewirkt. Ich habe aber auch noch andere Beweise, daß die Centralleitung der Freisinnigen von Berlin aus klingenden Einfluß auf die Wahl in Graudenz ausgeübt hat. Ich könnte Namen nennen, thue es aber nicht aus Rücksicht auf den Herrn, von dem ich die Mittheilung habe. (Abg. Rickert: Beschuldigungen ohne Namensnennung!) In Rosenberg-Löbau haben Agenten der freisinnigen Partei für die Polen gewirkt, besonders auf Veranlassung des „ostpreußischen Staufsenberg."

Hiermit wird die Debatte geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. Rickert: Herr v. Puttkamer (Plauth) brachte eine Beschuldigung ohne Namensnennung vor. Ein derartiges Zurückgehen hinter die Anonymität ist sonst nicht Brauch, und ich kann ein solches Verfahren nur als verwerflich bezeichnen.

Abg. v. Puttkamer: Den Namen dessen, der mir die Mittheilung gemacht hat, habe ich keine Veranlassung zu nennen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr (Vorlagen betr. Notariat und Gerichtskosten, Anträge).

Schluß 4 Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

* **Berlin**, 11. März. Drei schlagfertige „junge Kavaliere" standen heute in der Person des Lieutenants a. D. Freiherrn Albrecht v. Marenholtz, Kaufmann Ernst Ettlinger und Graf Kleist v. Loß aus Hannover unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung vor der IV. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Sie hatten in kaum glaublicher Weise den Bankbuchhalter Eisen, einen kränklichen und schwächlichen Herrn, der sich eines künstlichen Beines bedienen mußt, auf offener Straße überfallen und gemißhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten v. Marenholtz und v. Kleist zu je 500 M. Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängniß und v. Ettlinger zu 1000 M. Geldstrafe bezw. 100 Tage Gefängniß.

K. **Erfurt**, 11. März. Am 4. Nov. stieß ein aus dem hiesigen Bahnhofe fahrender Personenzug innerhalb des Geleisnetzes der Güterbahnhofsanlagen auf zwei Güterwagen, welche vollständig zertrümmert wurden. Der verursachte Schaden belief sich auf etwa 2000 M. Vor hiesiger Strafkammer hatten sich jetzt der Stations-Assistent sowie ein Weichensteller und Hilfstelegraphist wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Beide wurden von Strafe und Kosten freigesprochen. Zwar habe, so hieß es in der Urtheilsbegründung, der Weichensteller ein Versehen begangen, doch sei er bemüht gewesen, den Irrthum, wiewohl vergeblich, wieder gut zu machen. Zwischen dem Versehen und dem angerichteten Schaden bestehe ein ursächlicher Zusammenhang nicht.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Merseburg**, 11. März. Unter Vorsitz des Hrn. Prof. Dr Witte fand gestern abend eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt, in der u. a. folgendes zur Verhandlung kam: Der Abschluß der städtischen Sparkasse für 1889 wird zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Nach demselben betrugen die Einlagen Ende 1888 5,725,411 M., Ende 1889 6,380,823 M., der Reservefonds beziffert sich auf 600,902 M., die Zinsüberschüsse für 1889 betragen 36,536 M. Zu öffentlichen Zwecken wurden 1889 dem Reservefonds entnommen 29,145 M., bisher überhaupt 846,891 M. — Die Beschlußfassung über die Angelegenheit „Uebernahme fiskalischer Straßen der Stadt auf die Stadtgemeinde" wird bis zu einer nächsten Montag stattfindenden außerordentlichen Sitzung vertagt. — Die Vorlage über den Siechenhausbau wird nochmals an den betr. Ausschuß zur weiteren Erläuterung zurückgewiesen. — Am Schlusse der öffentlichen Sitzung sprach der Vorsitzende dem Stadtverordneten, Landes-Sekretär Beyhmann, welcher, da er zum Direktor der Landwaisenanstalt Langendorf gewählt ist, Merseburg verläßt, für treue Mitarbeit Dank aus. Die Versammlung ihrerseits bethätigte ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. — Der gestern begonnene Kram-Markt ist gut besucht. Bei dem gestrigen Viehmarkte wurden zum Verkauf gestellt 9 Pferde, 53 Sauen und 3 Läufer-Schweine. — In der Nacht zum Sonntag wurden in der Dölzauer Rittergutswaldung Schüsse, wahrscheinlich von Wilddieben herrührend, vernommen. Der dortige Förster fand alsbald eine Spur, die in ein Haus in Dölzau mündete. In der bezügl. Wohnung befand sich ein Gewehr, das erst vor ganz kurzer Zeit abgeschossen sein konnte. Auf Ersuchen des Försters unternahm am Sonntag die leipziger Polizei in der Wohnung des in Sellerhausen wohnenden Bruders des Verdächtigen, sowie eines Genossen desselben, Haussuchungen, wobei genügendes Beweismaterial dafür, daß beide der Wilddieberei nachgegangen, gefunden wurde. Infolgedessen wurden beide in Haft genommen.

△ **Eilenburg**, 11. März. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes, welcher in Jahresfrist bis auf 200 Mitglieder angewachsen ist, hielt gestern eine sehr stark besuchte Sitzung. Der Vorsitzende des Hauptvereins, Hr. Pastor Wächtler-Halle, war so freundlich gewesen, für diesen Abend einen Vortrag zu übernehmen. Das Thema desselben lautete: „Die Bedeutung des Evangelischen Bundes für den Protestantismus." Redner sah dieselbe darin, daß der Bund das Bewußtsein der Einheit in uns wecke, die Freude an unserem evangelischen Glauben stärke, und daß er es uns zur Gewissenssache mache, für unsern Glauben einzutreten. Von einem gemischten Chor und einem kleinen Frauenchor wurden vor und nach dem Vortrag Lieder verschiedenen Inhalts von C. M. v. Weber, Mendelssohn ꝛc. unter Leitung des Hrn. Kantor Knothe vorgetragen, was mit großem Beifall aufgenommen wurde.

△ **Magdeburg**, 11. März. Am Mittwoch entstand plötzlich im Gehöfte des Gutsbesitzers K. zu Groß-Ottersleben Feuer. Als die Wirthschafterin, Tochter eines hiesigen Schulkastellans, die mit einem jüngeren Mädchen allein im Hause war, die Flammen in der Scheune auflodern sah, eilte sie zuerst, den Kutscher zu wecken. Darauf lief sie in den unmittelbar an die brennende Scheune grenzenden Stall, in welchem ein eichsfelder Arbeiter sein Nachtlager hatte, um diesen zu wecken. Da der Mann nicht schnell zu ermuntern war, schleifte ihn das junge Mädchen aus dem bedrohten Stalle hinaus. Ein vorgefundener Drohbrief läßt auf Brandstiftung schließen. Bezüglich eines wegen dieses Verdachtes in Haft Genommenen, der sich inzwischen das Leben genommen haben soll, wird in dem Drohschreiben bemerkt, daß der Verfasser nicht der alleinige Thäter sei; weitere Brände würden die übrigen Gutsbesitzer noch treffen. In der That hat es inzwischen auch bereits bei Verwandten des betreffenden Besitzers gebrannt.

Vermischtes.

— [Das Deutsche Reich im Anklagezustand.] Das französische Handelsbaus Karcher u. Westermann in Ars an der Mosel verklagt das Deutsche Reich als Rechtsnachfolger des französischen Fiskus wegen Ausführung der Moselkanalisirung zwischen Ars und Diedenhofen, wozu der französische Fiskus sich vor 1870 gegen Bezahlung von 150,000 Franken seitens jenes Handelshauses vertragsmäßig verpflichtet hatte.

— [Stiftung.] Geh. Kommerzienrath Krupp in Essen hat eine Stiftung von 500,000 M. gemacht zu Darlehen für Arbeiterwohnungen; ferner ist von derselben Firma eine Haushaltungsschule für Töchter von Bediensteten und Arbeitern der Gußstahlfabrik eingerichtet und mit 12 Schülerinnen eröffnet worden. Für die Arbeiterinnen der Fabriken des Kommerzienrraths Scheidt in Kettwig wird eine solche Schule demnächst ins Leben treten.

— [Redegeschwindigkeit.] Der gegenwärtig beim Reichstage mitarbeitende Hilfsstenograph des Dresdener Instituts, Stud. Höfer, hat Zählungen in betreff der Redegeschwindigkeit einer Anzahl von Reichstagsrednern vorgenommen. Daraus ergab sich, daß Rickert 153 Worte in der Minute gesprochen hat, Graf Bismarck 144, Frhr. v. Stumm 148, Dr. Bamberger 129, Singer 121, Dr. Büsing 112.

** [Lohnbewegung.] In Barmen nahm eine zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Gesellen folgende Resolution an: „Die heute, am 9. März, in der Schützenhalle tagende Riemendreher-Versammlung erklärt sich mit dem zehnstündigen Normalarbeitstage und einem Minimallohn von 18 M. einverstanden und verspricht diese Forderungen mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen." Der Riemendreher-Fachverein hat beschlossen, im Rothhalle das dem Verein gehörige Vermögen zugunsten der Streikenden zu verwenden. Am Montag haben sich die Gesellen dreier großer Firmen ebenfalls der Bewegung angeschlossen.

— [Entzündung schlagender Wetter.] Die Kohlengrube Morsach, in welcher einer gestrigen Meldung zufolge am Montag nachmittag ein schweres Unglück stattgefunden hat, liegt im Kohlenbezirk des südlichen Wales unweit Port Talbot. Eine eigene Drahtmeldung der Voss. Ztg. berichtet noch folgende Einzelheiten: Das Unglück entstand durch eine Explosion schlagender Wetter. In der Grube arbeiteten 260 Bergleute, von denen sich etwa 100, die im oberen Schacht beschäftigt waren, zu retten vermochten. Der tiefer gelegene Schacht, in dem die übrigen 160 arbeiteten, wurde verschüttet, und die verschütteten Arbeiter sind wahrscheinlich alle erstickt. Die Grube galt von je als gefährlich und es wurde darin nur mit geschlossenen Lampen gearbeitet. — Nach weiteren uns soeben zugehenden Meldungen aus Cardiff ist die Kohlengrube Morpha ebenfalls in Brand gerathen, wodurch die Rettung der Verschütteten gefährdet ist.

— [Acht Menschen verbrannt.] Ein Reuter'sches Telegramm meldet uns vom 10. d. aus Newyork: Bei einer Feuersbrunst in dem Dorfe Colerette bei St. Michel in Ontario verbrannte eine Frau nebst ihren 7 Kindern.

? [Neue Sprengstoffe.] In Walbington wurden am 8. d. im Marineschiffshof mit den neuen Sprengstoffen Emmensite und Gelbite Versuche unternommen. Das Pulver beider zeigte sich völlig rauchlos. Die übrigen Vortheile dieser Explosive muß erst die Erfahrung lehren.

[Die Rubinengruben von Birma.] Aus Rangun meldet man uns vom 8. März: Sir Lepel Griffin ist von seiner Reise nach den Rubinengruben hierher zurückgekehrt. Der Direktir bildet noch immer eine terra incognita. Sir Lepel Griffin wollte einen Berichterstatter der „Rangoon Times" mitnehmen, die Beamten der Grube aber untersagten es. Das Blatt zieht daraus den Schluß, daß die Grubenverwaltung nicht wünscht, daß die Wahrheit über die Ergiebigkeit der Minen an den Tag kommt. Die Gesellschaft beschwert sich sehr über den lebhaften Schmuggel, welcher mit den Rubinen getrieben wird.

? [Zum Morde Benwells] berichtet man aus Washington noch: Die Leichenbeschauer-Untersuchung über die Ursache des Todes des jungen Engländers Benwell, dessen Leichnam in einem Sumpfe bei Princeton, Ontario, am 21. Januar aufgefunden wurde, fand am 8. März, ihren Abschluß. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dahin, daß Benwell von Burchell ermordet worden sei und die Frau des letzteren der Theilnahme an dem Verbrechen bezichtigt werden müsse. Während der Untersuchung kam es an den Tag, daß ein junger Engländer, Namens Pickthall, vor 3 Jahren wahrscheinlich auch von Burchell ermordet wurde.

— [Personalnachrichten.] Der Landtags-Abgeordnete Ferdinand Karbe, Vertreter für den Wahlbezirk Frankfurt 5 (Ost- und West-Sternberg), ist am Dienstag abend 7 Uhr in Berlin verstorben. — Der Verfasser des unlängst von der leipziger Staatsanwaltschaft konfiszirten Romans „Adam Mensch," der Schriftsteller Hermann Conradi, ist in Würzburg plötzlich gestorben. Die jung-deutsch-realistische Schule verliert an ihm einen ihrer eifrigsten Vertreter. Conradi wurde am 12. Juli 1862 zu Jeßnitz in Anhalt geboren.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 11. März. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine still. Gekündigt —,— t. kündigungspreis —,— M. Loco 180—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 195 M., per diesen Monat —,—, per April-Mai 196,25 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 194,75 bez., per Juli-Aug. 190 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. —.

Roggen per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine still. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 169—178 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 173 M., per diesen Monat —,—, per März-April —,—, per April-Mai 170,75 bez., per Mai-Juni 168,75 bez., per Juni-Juli 167,5 bez., per Juli-Aug. 161 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 157,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Matt. Große und kleine 140—205 M. nach Qualität. Futtergerste 141—155 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine still. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 163—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 M., pommerscher mittel bis guter 169—174, feiner 175—179 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 163,5 bez., per Mai-Juni 162,25 bez., per Juni-Juli 161,75 bez., per Juli-Aug. 161,5 bez., per Sept.-Okt. 145 M.

* **Magdeburg**, 11. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—194 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—187 M., Kaufweizen 177 bis 183 M., Roggen 172—179 M., Chevalittergerste 200—212 M., Landgerste 188—200 M., Hafer 170—180 M. per 1000 kg.

* **Leipzig**, 11. März. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer 180—198 M. bez. u. Br., do. ausländischer 200—210 M. nom. Matt. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer 178—182 M. bez. u. Br., ausländischer 176—181 M. bez. u. Br. Flau. Gerste per 1000 kg netto Brangerste 195—210 M. bez. u. Br. Feinste über Notiz. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 170—172 M. bez. u. Br.

* **Danzig**, 11. März. Weizen loco unverändert, Umsatz 100 Tonnen, bunt und hellfarbig 172, do. hellbunt 178—184, do. hochbunt und glasig 188,00, per April-Mai Transit 139,00, per Juni-Juli Transit 140,00. Roggen loco unverändert, inländischer per 120 Pfd. 159—160,50, do. poln. oder russischer Transit —, do. per April-Mai 120 Pfd. Transit 111,50, per Sept.-Okt. 100,00. Gerste loco kleine —, do. loco große 160. Hafer loco 155.

* **Königsberg**, 11. März. Weizen unverändert, Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 156,00.

* **Hamburg**, 11. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185 bis 198. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—186, russischer loco ruhig, 118—124. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Stettin**, 11. März. Weizen unverändert, loco 182,00—190,00, do. per April-Mai 189,00, do. per Juni-Juli 191,00. Roggen matt, loco 162,00—170,00, do. per April-Mai 166,00, do. per Juni-Juli 165,50. Pommerscher Hafer loco 158—166.

* **Breslau**, 11. März. Roggen per März 175,00, per April-Mai 175,00, per Mai-Juni 177,00.

* **Wien**, 11. März. Weizen per Frühjahr 8,92 Gd., 8,97 Br., per Herbst 8,00 Gd., 8,05 Br. Roggen per Frühjahr 8,34 Gd., 8,39 Br., per Herbst 6,83 Gd., 6,88 Br. Hafer per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br., per Herbst 6,28 Gd., 6,33 Br.

* **Pest**, 11. März. (Telegr.) Weizen loco fest, per Frühjahr 8,54 Gd., 8,56 Br., per Herbst 1890 7,72 Gd., 7,74 Br. Hafer per Frühjahr 8,08 Gd., 8,10 Br., per Herbst 5,84 Gd., 5,86 Br.

* **Paris**, 11. März. Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen fest, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,50, per Mai-Aug. 24,40. Roggen ruhig, per März 16,25, per Mai-Aug. 16,40.

* **Paris**, 11. März, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-Aug. 24,30. Roggen behauptet, per März 16,30, per Mai-Aug. 15,75.

* **Antwerpen**, 11. März. (Telegr.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

* **Amsterdam**, 11. März. (Telegr.) Weizen per März —, per Mai 200. Roggen per März 146 à 145 à 144 à 145, per Mai 144 à 143 à 144, per Okt. 134 à 135 à 134.

* **Hull**, 11. März. (Telegr.) Tendenz fest, für fremden Weizen ziemlicher Begehr.

* **Liverpool**, 11. März. [Telegr.] Weizen unverändert.

* **Petersburg**, 11. März. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75.

* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 88¼, Weizen per März 86⅞, per April 86⅞, per Mai 87.

* **New-York**, 11. März. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 86⅞.

* **New-York**, 11. März. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 34,000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 18000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 93,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 20,000 Qrtrs.

* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Sichtbare Supply an Weizen 28,315,000 Bushels.

Zucker.

(Magdeburger Börse.)

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. März.		11. März.	
feiN Brodraffinade	26,00—28,25	M.	28,00—28,25	M
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00	„	26,50—27,00	„
Gem. Melis I.	25,75	„	25,50—25,75	„
Krystallzucker I.	26,25	„	26,25	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 11. März vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. März.		11. März.	
Graumittler Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Konz. Rend. 92%,	16,50—16,65	„	16,50—16,65	„
„ „ 88%,	15,80—15,90	„	15,80—15,90	„
Nachpr. „ 75%,	11,80—13,40	„	11,80—13,40	„

Tendenz am 11. März vormittags 11 Uhr: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirlos.

b. frei an Bord Hamburg.

März	12,57½ Br., 12,32½ G.	Aug.	12,82½ bez. u. G., 12,85 Br.
April	12,50 Br., 12,45 G.	Sept.	12,80 Br., 12,50 G.
Mai	12,60 bez., 12,57½ Br., 12,55 G.	Okt.	—,—
Juni	12,70 Br., 12,65 G.	Okt.-Dez.	12,55 Br., 12,45 G.
Juli	12,77½ Br., 12,75 G.		

Tendenz: Ruhig.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 11. März, abends 6 Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.			frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.	
März	12,05	M.	12,35	M.	August	12,52½	M.	12,82½	M.
April	12,12	„	12,47	„	September	—,—	„	—,—	„
Mai	12,30	„	12,60	„	Oktober	12,15	„	12,45	„
Juni	12,37	„	12,67	„	November	12,15	„	12,45	„
Juli	12,45	„	12,75	„	Dezember	12,15	„	12,45	„

Zucker-Liquidationsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900313020/fragment/page=0003

* **Hamburg**, 11. März. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,40, per Mai 12,57½, per Juli 12,77½, per Aug. 12,87½. Fest.
* **Hamburg**, 11. März. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,35, per Mai 12,52½, per Juli 12,72½, per Aug. 12,80. Ruhig.
* **Paris**, 11. März. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% fest, loco 29,75 à 30,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per März 34,76, per April 35,10, per Mai-Aug. 35,80, per Okt.-Jan. 35,80.
* **Paris**, 11 März. Schlußb. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 29,75 à 30,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per März 34,75, per April 35,00, per Mai-Aug. 35,60, per Okt.-Jan. 35,60.
* **London**, 11. März. (Telegr.) 96% Javazucker 15¼ stetig. Rübenrohzucker neue Ernte 12⅜, fest. Centrifugal Cuba —.
* **Antwerpen**, 10. März. Sofort 31,25 Fres., per April-Mai 31,25 Fres., per Okt.-Dez. 31,25 Fres.
* **New-York**, 10. März. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5 3/16.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. März. Kaffee fest, Umsatz 5500 Sack.
* **Hamburg**, 11. März, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per März 90¼, per Mai 90¼, per Sept. 89, per Dez. 85. Ruhig.
* **Hamburg**, 11. März, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per März 89½, per Mai 89½, per Sept. 88¼, per Dez. 84½. Ruhig.
* **Amsterdam**, 11. März. Java-Kaffee good ordinary 58.
* **Havre**, 11. März. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 55 Points Hausse. Rio 14,000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für 2 Tage.
* **Havre**, 11. März. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per März 113,00, per Mai 113,00, per Sept. 112,25. Behauptet.
* **New-York**, 10 März (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20¾. Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,85, per Juni 17,72
* **Amsterdam**, 11. März. (Telegr.) Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 59½ à 59¾, Nr. 3 58 à 58¼, Nr. 4 58 à 58¼, Nr. 6 34 à 34¼, Nr. 8 58¼, Nr. 9 58¼ à 58½, Nr. 11 58¼ à 58½, Nr. 12 58¼ à 58½, Nr. 16 67¼ à 67¾, Nr. 16 64¾, Nr. 17 63, Nr. 19 59 à 59¼.

Petroleum.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —, per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Febr.-März —,— bez.
* **Stettin**, 11. März. Loco 11,90.
* **Hamburg**, 11. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,90 Br., —,— Gd., per Aug.-Dez. 7,20 Br., —,— Gd.
* **Bremen**, 11. März. [Schlußbericht.] Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,85 bez.
* **Antwerpen**, 11. März. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅛ bez. 17¼ Br., per März 16¾ bez. 16⅞ Br., per April 17 Br., per Sept.-Dez. 17¾ bez. u. Br. Steigend.
* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,40 Gd., do. Philadelphia 7,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,60, do. Pipe line Certificates per April 93½. Ziemlich fest.
* **New-York**, 11. März, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per April 93⅛.

Spiritus.

* **Berlin**, 11. März. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,2—,5 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000 % nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,5 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per März-April 33,8—34,2 bez., per April-Mai 34,1—,4 bez., per Mai-Juni 34,4—,6—,5 bez., per Juni-Juli 34,8—35—34,9 bez., per Juli-Aug. 35,2—,4 bez., per Aug.-Sept. 35,5—,8—,7 bez., per Sept.-Okt. 35,3—,4 bez.
* **Magdeburg**, 11. März. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 53,70—54,10 M. bei 50 M., 34,50 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* **Magdeburg**, 11. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,70 bis 54,10 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Geschäft.

* **Leipzig**, 11. März. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,70 M. nominell, mit 70 M. do. 34,20 M. nominell.
* **Danzig**, 11. März. Per 10,000 l-% loco kontingentirter 52,00, nichtkontingentirter 32,50.
* **Königsberg**, 11. März. Per 100 l 100% loco 52,75, per Febr. 52,75, per März 53,00.
* **Posen**, 11. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,60, do. do. (70er) 33,00. Fester.
* **Stettin**, 11. März. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,50, mit 70 M. Konsumsteuer 34,00, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 34,00, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,30.
* **Hamburg**, 11. März. Spiritus fest, per März 22½ Br., per April-Mai 22¾ Br., per Mai-Juni 23 Br., per Aug.-Sept 24 Br.
* **Breslau**, 11. März. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per März 52,00, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per März 32,40, do. do. per April-Mai 32,50, do. do. per Aug.-Sept. 35,50.
* **Paris**, 11. März. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per März 36,25, per April 36,50, per Mai-Aug. 37,75, per Sept.-Dez. 38,50.
* **Paris**, 11. März. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per März 36,25, per April 36,50, per Mai-Aug. 37,75, per Sept.-Dez. 38,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gekündigt — Ctr Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 68,1 M., per März-April 67,00 bez., per April-Mai 67—66,3—,7 bez., per Mai-Juni 65,5—65 bez., per Sept.-Okt. 57,2—56,7 bez.
* **Leipzig**, 11. März Raps per 1000 kg netto — M. bez. Rapskuchen per 100 kg netto 13,50—14,50 M. bez. u. Br. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß flüssiges 69,00 M. bez. u. Br., gefrorenes —,— M. Flau.
* **Stettin**, 11 März. Rüböl unverändert, per März 68,00, per April-Mai 67,00 M.
* **Breslau**, 11. März. Rüböl per März 72,00, per Sept.-Okt. 63,00.
* **Köln**, 11. März. (Telegr.) Rüböl loco 74,00, per Mai 1890 69,40, per Okt. 60,00.
* **Hamburg**, 11. März. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69,00 nom.
* **Paris**, 11. März. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per März 76,00, per April 76,00, per Mai-Juni 74,00, per Sept.-Dez. 67,00.
* **Paris**, 11. März. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per März 76,00, per April 76,00, per Mai-Juni 74,00, per Sept.-Dez. 66,75.
* **Pest**, 11. März (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12½ à 12⅝.
* **Petersburg**, 11. März. (Telegr.) Talg loco 46,00, per Aug. 43,00.
* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Schmalz loco 6,37, do. (Rohe & Brothers) 6,80.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 10. März. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,60—5,00 M. per 60 Stück.
* **Nordhausen**, 11. März. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,90, Hammelfleisch 1,00, Speck (geräuch.) 1,80—2,00, Butter 1,80, Eßbutter 2,00—2,40, per 1 kg. Eier 1,00—1,06 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 10. März (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 11. März. (Amtl.) Kartoffeln 3,80—4,00 M. per 100 kg.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 10. März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—40 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 27—57 M. per 100 kg.
* **Berlin**, 11. März. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco matt. Termine geschäftslos. Gek. — t. Kündigungspreis — M. Loco 125—131 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per März-April — M., per April-Mai und per Mai-Juni 109,00 bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-Aug. —,— bez., per Sept.-Okt. —,— bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—210 M. Futterwaare 156—162 M. nach Qualität.
* **Leipzig**, 11. März. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 120—134 M. bez. u. Br.
* **Danzig**, 11. März. Erbsen —.
* **Königsberg**, 11. März. Weiße Erbsen unverändert.
* **Wien**, 11. März. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,07 Gd., 5,12 Br., per Juli-Aug. 5,22 Gd., 5,27 Br.
* **Pest**, 11. März. (Telegr.) Neuer Mais 4,80 Gd., 4,82 Br.
* **Liverpool**, 11. März. (Telegr.) Mais unverändert, die Streiks hindern die Ablieferungen bei sämmtlichen Artikeln.
* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Mais (New) 37.
* **New-York**, 10. März. (Telegr.) Visible Supply an Mais 14,518,000 Bushel.

Futtermittel ꝛc.

Hamburg, 10. März. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 120 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rapskuchen 130—135 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 105 M., für 1000 kg. Rüböl fester, loco 69,00 M. nom. Leinöl still, loco 47,00 M. Br.

Hanf.

* **Petersburg**, 11. März. (Telegr.) Hanf 45,00.

Wolle.

* **Leipzig**, 11. März. (Telegr.) Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März 5,00, per April 5,00, per Mai 5,02½, per Juni 5,02½, per Juli 5,00, per Aug. 5,00, per Sept. 5,00, per Okt. 5,00, per Nov. 5,00, per Dez. 5,00 M. Umsatz 110,000 kg. Ruhig.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 10. März. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,— M., Heu —,— M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 11. März. (Amtl.) Stroh 5,00—5,50, Heu 6,00—6,50 M.

Sämereien.

* **Petersburg**, 11. März. (Telegr.) Leinsaat loco 12,75.

Leipziger Börse vom 11. März.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 / 2000	93,80 G
3 do.	1000	93,80 G
3 do.	500	95,50 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	96,50 G
3% do. 1847	500	100,00 G
4% do. 1870	100	100,00 G
4 do. 67 ab 5%	500	100,60 G
4½ Landrentenbr.	500	99,40 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	102,00 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		102,25 G
4 do Em. 1875		102,00 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		103,75 bz
4½ do. 1876		102,75 bz
3½ Altb. Landobl.	1000	102,00 G
3½ do. do.	5000	102,00 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/15	Altenburg-Zeitz	186,00 G
21 3/7	Aussig-Teplitz	429,00 bzG
7½	Böhm. Westb. [5% g.	142,25 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	179,60 B
7½	do. do. B.	189,75 G
7½	Dux-Bodenbach	215,50 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 1/12	Altenburg-Zeitz	162,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	203,00 bz
9	Dresdener Bank	161,50 bz
5	Geraer Bank	97,00 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	106,25 B
5½	Gothaer Privatbank	116,00 G
7½	Leipziger Bank	144,00 B
4 4/15	do. Kassen-Verein	103,50 bz
4⅙	Sächs. Bank	113,30 bzG
2¾	Weimar. Bank, abgst.	—,—
4	Zwickauer	113,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	123,50 bzG
6	Cröllw. Papierfabr.	165,00 B
—	5% do. Schuldverschr	100,50 G
0	Dörstewitz-Rattm.	77,75 B
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	72,00 B
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	144,00 G
6	Hallesche Straßen-B.	—,—
1	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	77,75 bz
5	Körbisd. Zuckerfabr.	102,00 B

Div.		
7½	Leipz. Baubank	128,00 G
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	178,00 bzG
12	Lpz. Kammgarnsp.	215,50 B
8	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	715,00 bzG
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	—,—
10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	160,25 bzG
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	280,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	159,00 bz
8	do. Stamm-Pr.	159,25 G
7½	S.-Thür. Br.-B. St	163,00 G
7½	do. St.-Prior.	163,00 G
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	107,40 G
—	do. do. Oblig.	105,00 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,00 B
7½	Zuckerfabrik Glauzig	106,40 bz
12	Zuckerraffinerie Halle	145,25 G
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,75 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	101,25 bz
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	91,20 G
5	do. Em. 1871	91,20 G
5	do. do. 1872	91,20 G
4½	do. Gold	103,00 bz
5	Dux-Bodenbach	91,00 B
5	do. Em. 1871	90,30 G
5	do. do. 1874	108,00 G
4½	Graz-Köflacher	85,00 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	87,20 G
4	Kaschau-Oderberg	79,60 B
4	Prag-Dux Gold	100,90 G
5	do. Gold	107,50 G
5	Prag-Turnau	93,00 G

Berliner Börse, 11. März.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	102,25 B
Preuß. konf. St.-Anl.	4	106,40 B
do. do.	3½	102,30 G
Staats-Schuldscheine	3½	99,70 bzG
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	160,80 G
Barmer Stadt-Anleihe	3½	—,—
Berl. Stadt-Obligation.	3½	99,90 bzG
Bremer Anleihe	3½	100,75 bzG
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	91,40 G
do. Rente	3½	101,30 bz
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,25 B
Sächsische Staatsrente	3	93,70 G
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	102,00 G
do. do.	3½	99,60 bz
do. do.	3	90,75 bz
Posensche, neue	4	102,00 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	99,60 bzG
Westpreuß. do.	3½	99,80 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,80 G
Posensche	4	103,80 G
Preußische	4	103,80 G
Sächsische	4	103,80 G
Schlesische	4	103,80 G

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,90 bz
Bairische Prämien-Anl.	4	144,00 bzB
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,90 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	—,—
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	140,00 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	134,75 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	133,00 B
Meininger Loose	—	28,40 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,25 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Deff. Pfdbrfe.	4	102,25 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,60 bzG
do. do.	3½	98,50 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	114,00 G
do. do. II. abg.	3½	110,25 G
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	100,00 bzG
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	100,00 G
do. V. do. abg.	3½	96,00 bzG
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,75 bzB
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4	104,00 G
Pr. Bodenkr.-H.-P. unk.	5	111,90 G
do. Ser. III.	5	106,75 G
do.	4	101,00 bzG
do.	3½	98,00 bzG
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,50 bzG
do. do. do.	3½	97,90 G
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	97,90 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,70 bzG
do.	3½	98,50 bzG
Rheinische Hyp.-Bank	3½	96,75 bzG
Südd. Bodenkredit	4	100,70 bzG

Ruff. Bodenkr.-Pfdbr.	5	106,00 bz
do. do.	4½	99,00 bzG
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	86,20 B

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	83,75 bz
do. do.	4½	78,10 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	76,10 bz
Bukarester	5	95,60 G
Egyptische Anleihe	4	95,10 G
do. do.	5	104,10 bzG
Finnländer Loose	—	62,00 bzB
Griechische Gold-Anl.	5	91,60 G
Italienische Rente	5	92,75 bz
Ital. Natbk.-Pfdbr. ftfr.	4	96,75 bzB
Kopenhagener Stadt-A.	3½	96,90 G
Lissaboner Stadt-Anl.	4	80,90 G
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	75,75 bz
do. Silberrente	4⅕	75,50 bz
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,20 bz
do. do. Kredit 1858	—	325,25 bz
do. 1860er Loose	5	121,75 bzG
do. 1864er Loose	—	309,00 bz
Portugiesische Anl. 1888	4½	95,50 bzG
Römische II/V. St.-A.	4	86,20 bzG
Rumänische St.-Rente	6	104,20 bz
do. fund.	5	101,25 G
do. amort.	5	97,90 bzG
do. St.-Rente	4	85,50 bz
Ruff. konf. Anleihe 1880	4	94,50 bzG
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	94,60 bzG
do. do. II. do.	4	94,60 bz
do. Orient-Anl. II.	5	69,20 bz
do. do. III.	5	69,00 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	164,00 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	156,50 bzB
Ruff. Gold-Rente 1883	6	112,75 G
do. do. (stempelpfl.)	5	105,70 G
Ruff.-Poln. Schatzanw.	4	—,—
Ruff. Nikolai-Oblig.	4	—,—
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,50 G
do. do.	4	102,40 bzG
do. Rente	3	88,75 G
do. Anleihe	3½	—,—
Serbische amort. Rente	5	83,50 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,50 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	83,90 G
do. konv. Anleihe	1	17,90 G
Türkenloose	—	78,25 bzG
Ungar. Gold-Rente	4	87,60 bz
do. do. mittel	4	89,40 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	100,00 B
do. Papier-Rente	5	84,60 B
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	100,70 bzG
do. do. Silber-A.	4½	82,10 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	113,00 G
Marienb.-Mlawka	5	110,00 bz
Ostpr. Südbahn	5	114,80 bz
Saalbahn	5	113,25 G
Weimar-Gera	5	97,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	76,75 bzG
Altenburg-Zeitz	9,116	185,50 B
Dortmund-Enschede	3¼	87,80 bz
Eutin-Lübeck	1	41,40 bz
Frankf. Güterb.	4¼	80,00 G
Krefelder	4,3	106,00 bzG
Krefeld-Uerdinger	1,3	51,50 bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅞	229,80 bz
Lübeck-Büchen	7½	177,70 B
Mainz-Ludwigshaf.	4½	122,60 bz
Marienb.-Mlawka	3	58,10 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	168,10 G
Niederwaldbahn	2½	70,90 B
Ostpreuß. Südbahn	6	87,40 bz
Saalbahn	0	48,50 G
Weimar-Gera	0	24,60 bz
Werrabahn	3	92,40 bz

Aussig-Teplitz	21 3/7	430,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	178,75 bz
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	7½	189,00 bz
Dux-Bodenbach	7½	216,00 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	83,80 bz
Gotthardbahn	6	169,40 G
Graz-Köflach	7	114,60 bz
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	107,60 bz
Iwangorod-Dombr. B.	5	102,70 bz
Kaschau-Oderberg	4	68,90 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	87,30 G
Kursk-Kiew	5⅗	156,00 bz
Lemberg-Czernowitz	6¾	99,50 G
Lüttich-Limburg	0	30,50 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	62,50 bzG
do. Nordwestbahn	4¼	87,10 bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	98,80 G
do. Staatsbahn	3,70	93,80 bz
Raab-Oedenburg	1	28,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,81	72,00 G
Russische Gr. E.-B.	5	73,25 B
do. Südwestbahn	5	73,25 B
Schweizer Central	5⅗	150,80 bz
do. Union	4⅙	124,90 bz
Südöstr. (Lombardisch)	1	56,25 bz
Warschau-Terespol	5	102,00 bz
Warschau-Wien	15	190,75 bz
Westsilicianische	4,84	73,30 G

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Gef.	0	— —
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	75,30 G
Berg.-Märkisch. Bank	6½	117,00 bzB
Berliner Kassen-Verein	5⅓	132,75 B
do. Handels-Ges.	10	179,75 bz
do. Internat.-Bk.	—	118,80 bzG
do. Maklerverein	10	130,75 G
Börsen-Handelsverein	10½	162,10 bzG
Braunschweig. Bank	4⅔	104,60 G
do. Kreditanstalt	5½	110,60 G
Bremer Bank	3⅔	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	6½	110,60 bz
do. Wechsler-Bank	6	107,75 bzG
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	9	169,00 bz
Darmstädter Zettelbank	3,80	— —
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	— —
Deutsche Bank	9	171,75 bz
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	127,70 bz
do. Genossensch.	7½	130,50 G
do. Grundschuldbank	6	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	113,60 G
do. Nationalbank	4½	— —
Diskonto-Gesellschaft	12	236,75 bz
Dresdener Bank	9	160,50 bzG
do. Bankverein	7½	127,10 G
Geraer Bank	5	99,00 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	106,50 bzG
Gothaische Zettelbank	5½	115,75 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	89,10 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	95,90 bzG
Hannoversche Bank	4½	115,10 G
Koburg Gotha Kred.Ges.	5	125,00 bzB
Leipziger Kredit-Anstalt	10	202,90 B
Magdeb. Bankverein	6	112,10 G
do. Privatbank	4 9/10	116,60 G
Maklerbank Berlin	8	123,00 G
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	102,60 B
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	117,00 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	9	147,40 bz
Norddeutsche Bank	10	166,30 bz
do. Grundkreditbank	0	88,60 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	9 7/16	173,50 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	15	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅖	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	14,80 bz

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	120,25 G
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	153,10 G
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	122,00 G
do. Hyp.-Vf.-G. 25%	8	112,25 G
do. Leihhaus	0	80,00 bzG
Reichsbank (4½ proz.)	6,2	136,00 bzB
Rostocker Bank	4⅔	88,00 bzG
Russische Bank f. a. H.	0	74,50 bzG
Sächsische Bank	4⅙	112,40 bz
Vereinsbank Berlin	0	48,10 G
Warschau Diskontobank	8½	— —
Weimarische Bank konv.	2¾	138,00 G
Westfälische Bank	6	116,00 B
Wiener Bankverein	7	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	100,50 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	106,90 G
Holst. Marschb.	4	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	91,75 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,40 G
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	100,00 bz
Oberschles. gar. Lit. E	3½	100,00 G
Ostpreußische Südbahn	4½	104,00 B

Eisenbahn-Prioritäten zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90		— —
„ do. bis 1./4. 90		101,90 G
„ do. bis 1./7. 90		102,00 bz

Albrechtsbahn garantirt	5	87,90 B
Böhmische Nordb. Gold	4	101,30 bz
Buschtiehrader Gold	4½	103,00 bzB
Dux-Bodenbach II	5	90,25 G
do. III	5	106,50 G
Dux-Prag	5	108,00 bzG
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,20 G
Italienische Eis.-Obl.	3	57,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4	79,20 B
„ Gold	4	98,40 B
Kronprinz-Rudolf 84	4	81,60 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	77,50 G
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	82,50 bzB
do. do. 1874	3	80,30 bz
do. Ergz.-Netz, neue	3	79,90 G
do. Gold-Pr.	4	100,30 bzG
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,00 bzG
do. Nordwestbahn	5	92,40 bzG
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,50 G
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	63,75 bzG
do. Oblig.	5	102,60 bz
Ungar. Nordostbahn	5	85,90 G
do. do. Gold	5	102,25 bz
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Ef.-Obl. gar.	4½	96,80 bzG
do. do. neue	4½	96,25 G

Iwangor.-Dombrowo	4½	99,60 bzG
Große Russische	3	— —
Kozlow-Woronesch	4	91,00 B
Kursk-Charkow-Azow	4	90,50 G
Kursk-Kiew	4	91,10 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	87,00 B
Mosco-Rjäsan	4	92,20 bzG
do. Smolensk	5	100,20 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,25 bz
Rybinsk-Bolog	5	93,00 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	91,10 G
Schuja-Iwanowo	5	100,40 bzG
Südwestbahn	4	92,80 bz

Transkaukasische	3	77,40 G
Wladikawkas gar.	4	92,50 bzG
Warschau-Wien IV.	5	101,10 bzG
do. V.	5	101,10 bzG
Zarskoe-Selo	5	93,10 G

Oeste de Minas	5	91,00 G
Central Pacific	5	— —
Northern Pacific I.	6	113,10 G
do. II.	6	110,25 bz
do. III.	6	106,50 bzG

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	40,75 bzG
Anhalter Kohlenwerke	8	134,00 bzG
Bonifactus	3	128,00 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1½	— —
do. do. St.-Pr.	5	92,80 bzG
Donnersmarckhütte	0	88,75 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	3	104,10 bzG
Gelsenkirchener	7	184,75 bz
Harkort Bergwerk	0	114,00 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	235,00 bzG
Harpener Bergbau	6	228,50 bz
Hibernia	8½	196,00 bz
Hörder Hütten conv.	1	64,50 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	115,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	157,90 bzG
Lauchhammer conv.	10	163,10 bzG
Luise Tiefbau conv.	3½	127,75 bzG
do. St.-Pr.	7½	165,50 bz
Magdeburger Bergwerk	9	242,00 bzG
Marienh. (Kotzenau)	3	97,00 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	109,80 bz
do. Eisen-Ind	14	194,75 bzB
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	115,50 bz
do. do. Lit. B.	—	58,80 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	125,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	139,50 bz
Riebeck Montanwerke	11	193,00 bzG
Rositzer Kohlen	4½	80,00 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	9	163,25 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	72,00 bz
do. Zinkhütten	9	187,50 bzG
Stadtberger Hütte	15	123,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	71,50 bz
do. St.-Pr. 5%	7½	131,00 bzG
Westeregeln Alkali	12	155,25 bzG
Westfäl. Union St.-Pr.	10	145,00 bzG
Wurm-Revier	1¾	97,00 bz

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	105,50 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	215,25 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	156,50 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	4	89,00 bzG
Berliner Neustadt	4	77,80 bz
Passage	5½	94,00 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	179,50 G
Brauereien:		
Bock	1	92,75 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	281,00 bz
Königstadt	9	147,25 bzG
Leipzig Riebeck	11	177,50 G
Schultheiß	15	265,50 B
Tivoli	5	130,10 bzG
Union	6½	130,75 B
Berliner Lagerhof	0	96,25 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	115,25 bzG
do. Elektr.-Werke	8	191,50 bzG
Braunschweiger Jute	12	160,00 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	92,50 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	6	152,00 B
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	110,25 G
Leopoldshall	5	108,25 bzG
Schering	18	262,75 bzG
Staßfurte	8	132,60 bzG

Danziger Oelmühle	11	147,75 bz
do. do. St.-Pr.	9	133,75 bzG
Deutsche Kont.-Gas	10	172,25 G
Egestorff Salinen	4½	127,00 bzB
Eilenburger Kattun	4	87,25 G
Glauziger Zuckerfabrik	7½	105,50 bzG
Greppiner Werke	5½	100,25 bzG
Gummifabr. Fonrobert	4	94,50 G
do. Voigt u. Winde	6	127,76 bzG
do. Volpi u. Schl.	6⅓	109,00 G
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	151,00 B
Jeserich, Asphalt	10	— —
Kaiserhof conv.	8	126,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	102,00 bzB
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	112,50 G
Breslau (Linke)	12	170,00 G
Chemnitzer	6	124,25 bzG
Freund conv.	11	235,00 G
Gruson-Werke	10	170,00 bzG
Hallesche	32	349,90 bz
Harkort Brücken	5	116,00 B
do. do. St.-Pr.	6	133,50 G
Hartmann	10	160,10 bzG
Pommersche ver.	8	96,75 bzG
Sächsische Stickmasch.	4	128,00 bzG
Schwartzkopff	14	242,50 bzG
Zeitzer	20	270,00 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	0	97,00 bzG
Neuß. Wagenbau	3	84,25 G
Norddeutsche Eiswerke	3	69,25 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	178,90 bz
Rositz Zucker	8½	— —
Saline Salzungen	2½	93,10 G
Schäffer u. Walcker	8	139,00 G
Stralsunder Spielkarten	5½	110,00 bzG
Thüringer Salinen	2	83,50 bzG
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	78,40 bzG
Pferdebahn Breslau	6	143,00 G
do. Braunschweig	5	122,00 G
do. Magdeburg	10	— —
do. Große Berlin	12½	259,00 bz
do. Stettin	2	68,00 B
Ber. Petroleum-Prior.	—	— —
Westfäl. Drahtindustrie	4	98,10 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,00 B
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,80 bzG
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	105,00 bzG
Luise Tiefbau Obl.	4½	102,25 G
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,50 G
Thiele-Winckler	4	101,10 G
Westfäl. Grubenverein	5	103,10 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,65 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,85 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,42 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,35 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,35 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	221,25 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3½. London 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,41 bz
Englische Banknoten	20,42 bz
Napoleondor	16,23,5 bz
Dollars	4,18,5 G
Imperials	16,68 G
Französische Banknoten	80,75 bz
Oesterreichische Banknoten	171,45 bz
Russische Banknoten	222,10 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900313020/fragment/page=0004